№ 1207. Dienstag, den 11. März. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Die Ziehung der 3. Klasse 125ster Königlicher Klassen-Lotterie wird den 18. März d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungssaale des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 11. März 1862.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr 30 Mint. Vorm.

Berlin, 11. März.*) Durch Allerhöchste Ordre vom 11. März, welche von dem gesammten Staatsministerium, mit Ausnahme des Ministers v. Bethmann-Hollweg, contrasignirt ist, ist das Abgeordnetenhaus aufgelöst und das Herrenhaus vertagt.

Das Abgeordnetenhaus trennte sich nach Anhörung der Königlichen Ordre mit einem allgemeinen dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König.

Artikel 51 der Verfassungsurkunde, welcher sich hierauf bezieht, lautet:

„Der König beruft die Kammern und schließt ihre Sitzungen. Er kann sie entweder beide zugleich oder auch nur eine auflösen. Es müssen aber in einem solchen Falle innerhalb eines Zeitraumes von sechszig Tagen nach der Auflösung die Wähler, und innerhalb eines Zeitraumes von neunzig Tagen nach der Auflösung die Kammern versammelt werden."

*) Bereits unseren hiesigen Lesern, sowie einem Theil der auswärtigen, durch ein Extrablatt bekannt gemacht.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 10. März. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde der Antrag des Vicepräsidenten Fries und Genossen auf Wiederaufhebung der auf Grund der Bundesbeschlüsse von 1854 erlassenen Preß- und Vereinsgesetze, da der Bund nicht rechtsbeständig gewesen, angenommen. Der Staatsminister erklärte, daß die Regierung nicht darauf eingehen werde. Der Vermittelungsantrag des Abgeordneten Bran, auf eine Modifikation der Bundesbeschlüsse hinzuwirken, wurde verworfen.

Wien, 10. März. Der Gemeindegesetzentwurf hat die kaiserliche Sanction erhalten.

Ragusa, 10. März. Die Unterhandlungen Omer Paschas mit Bukalovich sind an des letzteren weit gehenden Forderungen gescheitert. Die türkischen Truppen werden noch heute gegen Zubzi vorrücken.

Von der polnischen Grenze, 10. März. Am gestrigen Jahrestage der Thronbesteigung des Kaisers erschien in Warschau ein Extrablatt des „Dziennik", in welchem 41 Befreiungen von Strafe und 32 Strafmilderungen, sämmtlich wegen leichter Vergehungen, enthalten waren. — Die dem Belieben der Privaten überlassene Illumination der Stadt fiel spärlich aus. Die Stadt war ruhig.

London, 10. März. Nach weiteren Berichten aus New-York vom 26. v. Mts. war der Cours auf London daselbst 114, Goldagio 3; Fonds waren matt, Brodstoffe flau. Baumwolle war ruhig, 23.

London, 10. März, Nachmitt. Nach Berichten aus Newyork vom 26. v. Mts. waren über die Räumung Nashvilles Seitens der Conföderirten und die Besetzung dieser Stadt durch die Bundestruppen sich widersprechende Gerüchte in Umlauf. In der Nachbarschaft von Nashville wurde eine Schlacht erwartet. — Die Ernennung des General Scott zum bevollmächtigten Minister im Mexico ist dem Senate zur Ratification unterbreitet worden.

Paris, 10. März, Morgens. Der heutige „Moniteur" enthält den Bericht des Finanzministers über das Resultat der Conversion. Es sind 602,575 Obligationen und 131¼ Millionen Rente convertirt, so daß noch 42⁸/₉ Millionen Rente übrig bleiben, von denen ungefähr 30 Millionen beinahe unmobilisirbar sind. Der Minister werde auf Mittel bedacht sein, die Conversion zu vollenden. Das erhaltene Resultat werde gestatten, die schwebende Schuld um mehr als 155 Millionen zu verringern.

Turin, 8. März. (H. N.) Die „Italie" kann nach ihr zugegangenen Mittheilungen melden, daß die zwischen Garibaldi und Natazzi stattgehabte Unterredung Resultate überaus wichtiger Natur gehabt habe, die von großem Einfluß auf die Geschicke des Landes sein dürften. Die Blätter sprechen gerüchtsweise davon, daß Marquis Villamarina das Ministerium des Auswärtigen übernehmen werde.

Genua, 9. März, Abends. (H. N.) Bei der heutigen Sitzung der Comités de Provedimento war der Saal oberhalb des Präsidentensitzes mit italienischen und französischen Fahnen geschmückt. Garibaldi als Vorsitzender spricht seine Befriedigung aus, daß er hier die Vertreter eines freien Volkes sehe, die von allgemeiner Zustimmung begrüßt, zusammengetreten seien im Interesse der Prinzipien der Humanität. Der hauptsächlichste Zweck der Versammlung sei der, sämmtliche liberale Vereine zu einem einzigen zu verschmelzen. Garibaldi spricht den Wunsch aus, daß diese Verbrüderung aller liberalen Elemente sich bis jenseits der Alpen ausdehne. Die Anrede Garibaldi's wird von zahlreichen Beifallsrufen unterbrochen. — Hierauf ergreift Cuneo das Wort: Die Anwesenheit Garibaldi's bezeuge im Angesichte Europas die Einhelligkeit der italienischen Demokraten, deren Programm die Ausführung des Volksvotum vom 20. October 1860 sei. Die Regierung dürfe, statt auf diese Versammlung mit Mißtrauen zu blicken, sich zu derselben Glück wünschen. Wir werden stets uns eins fühlen mit der Regierung, sobald diese wie wir die Einheit des Vaterlandes will, die wir mit allen gesetzlichen Mitteln zu erstreben suchen, indem wir Rom als Hauptstadt des Landes wollen. Nach dieser mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Rede wird das Protocoll der vorigen Sitzung verlesen. Derjenige Abschnitt desselben, in welchem von der Petition wegen Rückberufung Mazzini's die Rede ist, wird mit Lebehochs auf Mazzini begrüßt. Die Sitzung wird fortgesetzt.

Deutschland.

* Berlin, 11. März. Ueber die letzten Verhandlungen im Staatsministerium verlautet im Ganzen noch wenig Zuverlässiges. Wie es heißt, haben einzelne Minister gegen die Annahme des Hagen'schen Antrags nichts einzuwenden gehabt, und soll auch der Kronprinz derselben beigestimmt haben. So viel ist sicher, daß die liberalen Minister sich zum Bleiben und zur Auflösung des Abgeordnetenhauses nur unter der Bedingung verstanden haben, daß ein neues Programm mit liberaleren Principien aufgestellt würde. Auch ein Pairsschub dürfte für den Fall der Auflösung des Abgeordnetenhauses nunmehr mit Sicherheit zu erwarten sein.

*** Berlin, 10. März. Von allen den vielen Gerüchten, welche sich hin und her kreuzen, ist wohl schwerlich eins begründet. Als sicher wird mitgetheilt, daß der König die Entlassung des Gesammtministeriums nicht acceptirt hat. Etwas Bestimmtes wird wohl erst morgen in der Sitzung des Abgeordnetenhauses zum Vorschein kommen. — Die „Sternzeitung" nebst Dependentien machen natürlich die Fortschrittspartei zum Sündenbock der ganzen Krisis. In welcher Weise ist zum Theil sehr ergötzlich. Ebenso sind die officiösen Correspondenten der auswärtigen Blätter bemerkenswerth in ihren Bemühungen, den Mohr weiß zu waschen. Auf eine Hand voll Logik und Thatsachen kommt es gar nicht an. Die „Kölnische Zeitung" commentirt den ihren in einer Weise, die die Widerlegung für alle enthält. Die „„Sternzeitung" war gestern tief indignirt über die Grausamkeit der Opposition, die nicht einmal die Entscheidung der Frage trotz der ausdrücklichen Erklärung des Herrn v. Patow, daß das Staats-Ministerium über den vorliegenden Antrag noch gar nicht berathen hätte, zu vertagen gedachte. Die „National-Zeitung" fragt heute darauf sehr richtig, wer wohl solchen Vertagungsantrag hätte stellen müssen, ob das nicht Sache der Minister oder der ministeriellen Anhänger gewesen wäre. Wenn es den ersteren darauf wirklich angekommen, warum schwieg man von dieser Seite? Die Opposition wäre ohne Weiteres darauf eingegangen. Die Gouvernementale stellte gestern in ihrem Leitartikel den ganzen Vorgang förmlich auf den Kopf und lieferte ein wahres Cabinetsstück von publicistischer Leistung in dem ihr leider zur Gewohnheit gewordenen Genre. Die Actenstücke der heutigen Abendausgabe der Sternzeitung muthen dem Leser eine Geduld zu, die selbst der Geduldigste nicht wird aufzubringen vermögen. Die Gouvernementale tritt heute in die Fußtapfen des gestrigen Sternzeitungsleitartikels, ohne zu ahnen, daß sie ihrer Partei damit das schlimmste Complinent macht. Mir scheint die Veranlassung zu dieser ganzen politischen Episode so charakteristisch, daß man kein Wort über dieselbe verlieren sollte. Wir sollten uns alle Mühe geben, in uns zu gehen und es besser zu machen versuchen, statt der thörichten Anläufe, schwarz weiß brennen zu wollen. Wenn der Hagen'sche Antrag so gar wenig bedeutet, wie die Stern-Zeitung uns heute Abend in ihrem ersten Artikel weiß machen will, warum sträubt sich denn die Staatsregierung, die doch seine Berechtigung und Ausführbarkeit anerkannt hat, ihn ohne Weiteres zu acceptiren? In diesem Widerstand, in der Art und Weise, wie die Staatsregierung ihn zur Veranlassung einer politischen Krisis hat werden lassen, liegt für jeden unbefangenen gesunden Menschenverstand das beste Kriterium für die Beurtheilung des ganzen Vorgangs.

— Der Kronprinz hatte am Sonnabend Abend eine längere Unterredung mit den Ministern v. Auerswald und Graf v. Schwerin im Hotel des Staatsministeriums.

— Auch gestern Nachmittags 2 Uhr wurde im Handelsministerium ein Ministerrath abgehalten und derselbe heute Vormittags 10 Uhr, unter dem Vorsitz des Herrn v. Auerswald im Hôtel des Staatsministeriums fortgesetzt. Der Kronprinz wohnte den Verhandlungen bei. Nach dem Schluß der Sitzung begab sich der Staatsminister v. Auerswald in's Königl. Palais.

— Die „Zeidler'sche Kammercorrespondenz" schreibt: Wie man hört, bestätigt sich unsere Nachricht, und es wird Sr.

Stadt-Theater.

*** Zu ihrem gestrigen Benefiz hatte Frau Woisch: „Die Bettlerin, Schauspiel in 5 Abth. v. Scribe, übers. v. J. Meißner, gewählt. Das Stück gehört in die Reihe jener neueren französischen Bühnenproducte, in denen die socialen Uebel und Leiden der Gegenwart zu einem Gegenstande der Rührung verarbeitet sind. Die beiden letzten Benefize haben uns bereits Proben dieses Genres gegeben. Jedoch übertrifft die Scribe'sche „Bettlerin" entschieden ihre letzten Vorgänger auf unserer Bühne, „Bajazzo und seine Familie" und „Cora", namentlich dadurch, daß hier eine weniger erkünstelte Situation zur Voraussetzung genommen ist und daher auch wirklichere und natürlichere Empfindungen zum Ausdruck kommen. An Unwahrscheinlichkeiten fehlt es freilich auch hier nicht; wir nennen als Beispiele die buchstäbliche Erfüllung des Fluches, welche ein gelegentlicher Blitz die Güte hat, in Ausführung zu bringen; ferner die prachtvolle Naivität in der Behandlung juristischer Fragen. Scribe rechnet im Duell getödtete Ehemänner unter das beschädigte Eigenthum und läßt daher den überlebenden Duellanten straflos werden, sobald die Wittwe des Getödteten ihre Klage zurückzieht. Diese letztere Herausforderung unseres guten Glaubens hätte uns erspart und die Handlung zugleich wesentlich vereinfacht werden können, wenn die edle Gräfin Leopoldine und die, weiter gar nicht benutzte, tragische Episode ihres Geschickes ganz fortgelassen wäre.

Das Scribe'sche Stück theilt die Fehler dieser ganzen Richtung in sofern, als es nicht fortschreitende dramatische Entwickelung, sondern den Effect einer Reihe höchst tragischer Scenen zum Hauptzweck hat. Aber seine Arbeit ist andrerseits nicht so oberflächlich, daß er nicht bemüht sein sollte, die psychologische Entwickelung der Hauptcharactere möglichst folgerichtig herzustellen. Und vielleicht deshalb eben empfinden wir es um so stärker, daß diese Behandlung des vorliegenden Stoffes auf den Namen eines Schauspiels keinen Anspruch hat. Weil wir an dem Character Margarethens unwillkürlich Interesse nehmen müssen, so verlangen wir nicht allein die Folgen ihrer Schuld, sondern vielmehr noch die Motive kennen zu lernen, welche sich combiniren, um sie zum Treubruch gegen den Gatten zu verleiten. Was uns hier in den 5 Abtheilungen vorgeführt wird, ist, genau genommen, nur der Gegenstand, der die drei letzten Acte bei einer wirklich dramatischen Behandlung desselben Stoffes ausfüllen würde. Anerkennen müssen wir es noch, daß der versöhnende Schluß, welcher bei ähnlichen Stücken der ganzen vorausgehenden Entwickelung Hohn zu sprechen pflegt, hier ganz wohl motivirt ist.

Frl. Christ (Margarethe) müssen wir für ihre gestrige Leistung unsere volle Anerkennung aussprechen. Die widerwärtige Situation, in welcher Margarethe in den beiden ersten Abtheilungen vorgeführt wird, wußte sie sehr glücklich durch Hervorheben der guten Seiten des Characters zu mildern, so daß mitten in der Schuld es doch vorherrschend das Unglück ist, welches Mitleid herausfordert. Vortrefflich war namentlich in der vierten Abtheilung die Darstellung des dumpfen Schmerzes, der ihre innere Welt so lichtlos erscheinen läßt, wie ihre äußere, und das plötzliche Wiedererwachen des Lebens, als sie ihr Kind unerwartet wieder findet, es rettet, ihrem Gatten es noch einmal schenkt und auch ihn dadurch wieder gewinnt. Herr Haverström (Paul Berger) stand der Vertreterin der Titelrolle durchaus würdig zur Seite. Auch die übrigen kleineren Rollen befanden sich in guten Händen. Wir nennen besonders Hrn. v. Moser (Pastor Erhard), Frau Woisch (Therese) und Hrn. Witt (Christian). Die Seiltänzer (Frl. Ottmer, und die Herren Röficke, Ludwig und Metz) entwickelten höchst drastisch den besonderen Humor, welcher der von ihnen repräsentirten Gesellschaftsschichte eigenthümlich ist. — Frau Hain-Schnaidtinger erntete in den beiden eingelegten Arien aus „Hernani" und „Dinorah" den lebhaftesten Beifall.

Vermischtes.

— Ueber die Entdeckung der Diebe, welche dem Grafen Blankensee hier die Summe von 90,000 Thalern entwendet haben, berichtet die „Gerichts-Zeitung" Folgendes: Beim Banquier Mende in Frankfurt a. O. fand sich am Montag früh ein Mann ein und wechselte dort Werthpapiere über 800 Thaler. Der Mann hatte ein sehr würdiges Ansehen, doch aber fiel sein Benehmen dem Banquier der Art auf, daß er ihn um Stand und Namen fragte. Der Mann erklärte, er sei ein Lehnschulze aus der Nähe von Frankfurt. Darauf gab der Banquier das Geld her und der Besitzer der Papiere entfernte sich. Sogleich nach seinem Fortgang sah der Banquier sich die Papiere genauer an, verglich sie mit den durch die Zeitungen bekannt gemachten, als dem Grafen Blankensee entwendet bezeichneten Papiere und fand unter diesen die in seinen Händen befindlichen Nummern. Jetzt eilte er zur Polizei, erzählte, was ihm begegnet und veranlaßte einen Polizeibeamten, ihm zum Bahnhof zu folgen. Dort traf man auch wirklich noch den Verkäufer der Papiere. Derselbe gab jetzt an, daß er der Prediger Schöppe aus Bandow bei Krossen sei, wurde als socher auch von einem Frankfurter Weinhändler rekognoscirt und darauf, da man gegen ihn gar keinen Verdacht hatte, entlassen. Wohl aber telegraphirte die Frankfurter Polizei das Ereigniß der hiesigen Criminal-Polizei. Letztere entgegnete sogleich, daß man den Sohn des Predigers Schöppe hier längst im Verdacht des Diebstahls habe und forderte zur Verhaftung des Predigers auf, die denn auch ohne Zeitverlust erfolgt ist. Bereits am Dienstag Abend ist der Prediger Schöppe zur hiesigen Stadtvoigtei abgeliefert worden, in welcher bereits sein Sohn, der hier Theologie studirte, sich befand. Letzterer soll hier einen ziemlich lockeren Lebenswandel geführt und viele Schulden gemacht haben, die sein Vater nicht bezahlt hat, weil er selbst mit Schulden, deren Betrag man auf wenigstens 1000 Thlr. angiebt, zu kämpfen hatte. Der Sohn hat lange Zeit in geschäftlichen Verhältnissen zum Bestohlenen gestanden und soll auf Letzteren erzürnt gewesen sein, weil er ihm vor Kurzem ein Darlehn von 500 Thalern zu geben verweigert hat.

Durchlaucht dem Herrn Herzog v. Ujest bereits zur Uebernahme der Ministerpräsidentur gratulirt.

— Die Krenzzeitung schreibt: Der Cultusminister v. Bethmann hatte bekanntlich im Verlauf seiner neulichen Rede im Abgeordnetenhause bei Gelegenheit der Jutrosinsky'schen Angelegenheit geäußert: der Atheismus sowohl, wie das Judenthum sei verfolgungssüchtig. Diese Aeußerung, gegen die von jüdischer Seite schon mehrfach Protest erhoben worden ist, hatte auch den Abgeordneten Dr. Veit bewogen, mit Herrn v. Bethmann darüber in Correspondenz zu treten. Der Minister soll nun auf diesen Brief, wie die Wes. Z. sich ausdrückt, „eine seinen schweren Angriff mildernde" Antwort gegeben haben.

— Nach einem jetzt vorliegenden Nachtrags-Bericht der Budgetcommission zu dem Etat der Domainen- und Forstverwaltung empfiehlt die Commission dem Abgeordnetenhause, die Regierung aufzufordern, künftig Domainen, welche aus mehreren Vorwerken bestehen, jedesmal in doppelter Weise, nämlich einerseits im Ganzen, andererseits in mehrere Pachtungen vertheilt, zur Ausbietung zu stellen. Ferner beantragt die Commission, Aufhebung oder Beschränkung der Ober-Forstmeisterstellen bei den Regierungen zur Erwägung zu stellen.

— (H. N.) Es ist aufgefallen, daß die Fraction Reichensperger wie Ein Mann gegen den Hagen'schen Antrag gestimmt hat, während sonst in derartigen Fragen die Parteidisciplin nicht maßgebend war. Man will wissen, dieses Gerücht circulirt in Abgeordnetenkreisen – daß die Fraction vorher die Gewißheit sich verschafft habe, daß die Anerkennung des Königreichs Italien nicht erfolgen werde.

— Hinsichtlich der Eintragungen in das Handelsregister hat der Justizminister bestimmt, daß die Veröffentlichung der Eintragungen der innerhalb der dreimonatlichen Frist, vom 1. März 1862 an gerechnet, angemeldeten älteren Firmen und Handelsgesellschaften und derjenigen innerhalb dieser Zeit angemeldeten Procuren, welche von den Inhabern solcher Firmen und von solchen Handelsgesellschaften ertheilt sind, ausgesetzt bleiben kann, bisjene Zeit verstrichen ist. Eine Ausnahme tritt ein, wenn bei der Firma, Handels-Gesellschaft oder Procura eine neue Eintragung nothwendig geworden ist; in diesem Falle muß die Veröffentlichung der alten und neuen Eintragung nach den allgemeinen Vorschriften erfolgen.

— Die Ernennungen für die Gesandtschaftsposten sind, wie man hört, bereits bestimmt. Danach geht Hr. v. Bismarck-Schönhausen nach London, Graf v. d. Goltz nach Petersburg.

— Der Bericht der Justizcommission des Hauses der Abgeordneten über den Gesetzentwurf, betreffend die Anklage-Befugniß des Verletzten im Strafverfahren charakterisirt zunächst das jetzt bestehende Strafverfahren. Für eine Modification dieses Verfahrens hat sich sowohl der deutsche Juristentag im vorigen Jahre, als auch das Haus der Abgeordneten im vorigen April (durch eine besondere Resolution) ausgesprochen. Die Regierung will dies Bedürfniß „insoweit befriedigen, als es im Anschluß an die bestehenden Vorschriften über das Untersuchungs-Verfahren schon jetzt geschehen kann, wobei auf die Absicht hingewiesen worden ist, eine neue Strafprozeß-Ordnung (für die ganze Monarchie) zu erlassen." Die Commission hat in ihrer Majorität das Bedürfniß „mit Beifall anerkannt, daß die Staatsregierung selbst die Nothwendigkeit erkannt habe, eine vollständige Revision der Strafprozeß-Gesetzgebung vorzunehmen," sie glaubt indeß empfehlen zu sollen, die Befriedigung des anerkannten Bedürfnisses einer Modification des ausschließlichen Anklage-Rechtes der Staats-Anwaltschaft nicht zu verschieben. Von einem Mitglied der Commission (Waldeck) ist das Princip der subsidiären Privat-Anklage vertreten. Die Regierung hat darauf „für jetzt wenigstens" nicht eingehen zu können erklärt und ihre Vorlage als „ausreichend" bezeichnet, „um dem practischen Bedürfnisse zu genügen". Von einem andern Mitgliede ist ausgeführt, der durch die Regierungs-Vorlage beabsichtigte Zweck sei nicht anders erreichbar, als durch das Institut der Privatklage; durch Einführung einer halben Maßregel würden in der Praxis mehr Inconvenienzen hervortreten als beseitigt. Nach Erklärung des Regierungs-Commissars würde ein solcher Beschluß der Ablehnung der Vorlage gleich kommen. In der Special-Discussion ist bei § 1, welcher das Princip des Gesetzes enthält, die von Waldeck vertretene Anschauung in dem Amendement formulirt: „der Verletzte kann bei dem zuständigen Strafgerichte auf Beschlußfassung darüber, ob er zur Anstellung der Privatklage zu verstatten sei, angetragen." Bei der Abstimmung ist das Amendement mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt und § 1 der Regierungs-Vorlage mit 10 gegen 2 Stimmen abgelehnt. Die fernere Berathung der Regierungs-Vorlage hat demnach nur eine eventuelle sein können. Mit 11 gegen 2 Stimmen ist dann beschlossen, dem Vorschlage der Regierung, die im § 1 gedachte Beschlußfassung über die Anzeige einer strafbaren Handlung Seitens des Verletzten den Apellationsgerichten zu übertragen, keinesfalls die Zustimmung zu ertheilen, sondern diese Beschlußfassung zunächst und in erster Instanz den zuständigen Strafgerichten zu überweisen, und die Beschwerde, von der § 1 handelt, nur zuzulassen bei strafbaren Handlungen, welche unter den Begriff eines Verbrechens oder eines nicht zur Competenz des Einzelrichters (Polizeirichters) gehörigen Vergehens fallen; letzteres, weil die Commission der größeren Klarheit wegen die beiden Fälle der Verbrechen und der Vergehen von vornherein ganz abgesondert behandeln will. Aus diesem eventuellen Beschlusse der Commission zu § 1 ergeben sich die ferneren eventuellen Anträge der Commission im Wesentlichen als nothwendige Consequenzen: an Stelle des Appellations-Gerichts tritt durchweg das zuständige Strafgericht; der Verletzte soll sich gegen den ablehnenden Beschluß erster Instanz auch noch an den Richter zweiter Instanz im Wege der Beschwerde wenden können und die Bestimmungen in Betreff der Verbrechen und Vergehen sind durchweg getrennt behandelt, und zwar soll bei letzteren die Beschlußnahme — mit Uebergehung des Strafrichters erster Instanz — sofort in die Hände des Appellationsgerichts gelegt werden. Es hat sich ferner in der Commission die Ansicht geltend gemacht, „daß es, wenn das Gesetz auch nur einigermaßen seinem Zwecke genügen solle, unerläßlich sei, in dasselbe Bestimmungen aufzunehmen, wodurch demjenigen, welcher sich durch eine strafbare Handlung in seinen Rechten für verletzt hält, die Berechtigung beigelegt wird, der von Seiten der Staatsanwaltschaft erhobenen Anklage beizutreten und auf die Verurtheilung des Angeschuldigten einzuwirken, also den sogenannten Adhäsions-Prozeß zu gestatten." Der Regierungs-Commissar hat sich gegen die Zulassung der Adhäsion erklärt; die Regierung könne nicht wünschen, daß die strafrechtliche Verfolgung des Angeschuldigten dem alleinigen Rechte der Staatsanwaltschaft entzogen werde. Die Majorität der Commission hat sich indeß dafür entschieden, den Grundsatz der Adhäsions-Befugniß in das Gesetz aufzunehmen, und vier hierauf abzielende neue Zusatz-Paragraphen angenommen. Die weiteren Details können der Plenarberathung vorbehalten bleiben.

— Aus Brüssel, 8. März wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Die Briefe und telegraphischen Berichte, die uns aus Berlin zukommen, haben einen sehr betrübenden Eindruck hier gemacht. Man fürchtet Schlimmes und ist um so unangenehmer berührt, als die Veränderungen, welchen man in Berlin entgegen sieht, in Paris unverkennbare Schadenfreude erregen. Wie das immer geschieht, geht man in den Voraussetzungen, welche man an die Krisis in Berlin knüpft, zu weit und hält eine Einigung Preußens mit Oesterreich auch in der auswärtigen Politik für bevorstehend. Der König soll die Depeschen mit Kopfschütteln gelesen haben. Auf der russischen Gesandtschaft herrscht seit einigen Tagen große Bewegung und sind mehrere Couriere nach Petersburg gesandt worden. In Bezug auf die Pariser Verhaftungen sind hier authentische Berichte eingelaufen, welchen zufolge die französische Regierung an der Meinung, es habe sich um eine Verschwörung gegen den Bestand der Regierung gehandelt, festhält. Der hiesige französische Gesandte ist angewiesen worden, die Franzosen streng zu überwachen, auch sind sonst noch Ueberwachungs-Agenten hier eingetroffen. Es heißt, Prinz Napoleon werde mit einer vertrauten Mission nach Italien gehen, ich glaube jedoch nicht daran. Dagegen ist es gewiß, daß das Tuilerien-Cabinet die Absicht hat, eine neue Note an die päpstliche Regierung zu senden.

Hamm, 6. März. Auch von hier wird eine Petition gegen die Militärvorlagen abgehen. Sie zählt bereits zahlreiche Unterschriften.

Bochum, 7. März. Die Petition an das hohe Abgeordnetenhaus in Betreff der Militärvorlagen, die hier in Umlauf gesetzt worden, ist heute nach Berlin abgegangen. Weit über 1000 Bürger haben dieselbe unterzeichnet.

England.

London, 7. März. Man schreibt von hier: Es hat hier lange nichts so allgemeines, und ich darf wohl hinzufügen: peinliches Aufsehen erregt, als die Mittheilung aus Berlin über die verschiedenen militärischen Vorsichtsmaßregeln, welche Hof und Regierung zu treffen für angezeigt halten. Man reibt sich hier die Augen und fragt: Wozu? Gegen wen? Auf welche Voraussetzungen hin? Entweder die preußischen Zeitungen haben bisher verstümmelte Kammerberichte in die Welt geschickt, damit Niemand den Krater ahne, der dort demnächst Gesetz, Ordnung, Eigenthum und Gesittung verschlingen soll, oder die Polizei hat weitgreifende Verschwörungen entdeckt, denen sie vorbeugen will, oder es sind sonst Dinge im Werke, mit denen das Allerweltspublikum überrascht werden soll. Wir hier haben nicht die geringste Ahnung von dem, was jene Vorsichtsmaßregeln veranlaßt haben mag, und die englischen Politiker, die eben erst anfangen wollten, für den preußischen Constitutionalismus warm zu werden, noch viel weniger. Natürlich sind die allerabenteuerlichsten Gerüchte in Umlauf, und Hr. Alberts auf der hiesigen preußischen Gesandtschaft wird eine schwere Tagarbeit haben, will er alle neugierigen Fragen seiner englischen Bekannten beantworten. Die Erklärung des preußischen Ministers des Auswärtigen, daß die Regierung den Schein meiden müsse, in ihrer auswärtigen Politik von der Kammer beeinflußt zu sein, war ebenfalls nicht geeignet, das Selbstgefühl derjenigen im Auslande lebenden Deutschen, die Deutschlands Heil von Preußen erwarten, zu heben. Wüßte Herr v. Bernstorff, welch unliebsame Wirkung dergleichen Aeußerungen hier hervorbringen, und zwar nicht blos unter expatriirten Landsleuten, um deren Eindrücke er sich wahrscheinlich blutwenig kümmert, sondern in politischen englischen Kreisen, an deren Meinung ihm etwas gelegen sein sollte, wahrlich, er würde vorsichtiger auftreten, damit nicht jenen vorwegs das Wort abgeschnitten sei, die bei vorkommenden Gelegenheiten von ganzem Herzen auf Seiten Preußens stehen möchten. Schon spottet die heutige „Morning Post" über den preußischen Constitutionalismus, der sich solche Fußtritte gefallen lassen müsse, während Kaiser Napoleon es für angezeigt halte, dem Corps Legislatif gegenüber nachgiebig aufzutreten. Das constitutionelle Preußen ist nicht überreich an Freunden, es wäre traurig, wenn es ihnen nichts zu bieten verstände, als ewige und leider nur zu oft ganz unmotivirte Enttäuschungen.

— Einer der größten unserer Rheder, Herr Duncan Durbar, Durbar, ist gestern plötzlich vom Schlage gerührt gestorben. Man schätzt sein Vermögen auf nahe an 2 Millionen L.

Im Laufe dieses Sommers findet wieder ein großartiges Händel-Fest im Krystall-Palast Statt (sie sollen alle 3 Jahre wiederholt werden) und die Theilnahme ist so lebhaft, daß heute schon Eintrittskarten für 9000 L. pränummerirt sind.

Frankreich.

Paris, 8 März. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers las ein halbes Dutzend Deputirte Abhardlungen gegen Italiens Einheit und Persigny's Drucksystem vor, und es fiel manches starke Wort, aber abgesehen von den durchaus mittelmäßigen Rednern, konnte das, was Guyard Delalain, de Pierre und Picard sagten, der Regierung wenig imponiren, weil das Ganze mehr den Eindruck von Schulübungen ohne practischen Ernst machte. Man könnte aus diesen Reden eine ganze Serie von boshaften Bemerkungen ausheben, aber man kann doch höchstens nur sagen: der gesetzgebende Körper stimmt vor der Ouverture. Der erste Redner Guyard Delalain, ein pariser Deputirter, nntersuchte die römische Frage vom Standpunkte „eines eifrigen Sohnes des heiligen Vaters", wie er sich ausdrückte, und fand „Piemonts" Ansprüche impertinent. Nach dieser Politik gin der Redner zu einer Prüfung der französischen Finanzlage über, um zu erklären, er sei nicht für neue Steuern, wohl aber für Ersparnisse, und namentlich für Ersparnisse in der Armee. Es folgte der Marquis de Pierre, der seine jahresübliche Rede, wie seit zehn Jahren, hielt, diesmal jedoch nicht wie sonst sich verwickelte und einbrach, weil er sich nicht über sein Heft zu erheben versuchte. Der Marquis las schlagende Gründe gegen das Preßverwarnungs-System vor. Der Redner hat, obwohl seine Rede „etwas confus" war, die Kammer „sehr amüsirt", wie der Berichterstatter der „Independance Belge" sich ausdrückt. Nach ihm sprach Lafond über und Vicomte de Latour gegen die Adresse und zwar beide sehr lang und breit Der Vicomte de Latour schwärmte sehr für Polen und eifert heftig gegen Italien. Es folgte de Beauverger, um für Foulds Finanzmaßregeln zu sprechen. Um 5 Uhr wurde die allgemeine Discussion geschlossen. Picard sprach über § 1 und das zu demselben von fünf Mitgliedern gestellte Amendement. Er zeigte Frankreich unter dem jetzigen Druck-Systeme in tiefster Erniedrigung: „es habe keine Preß- und keine Redefreiheit; die Wahrheit dringe so schwer durch, daß, um nur einen Fall anzuführen, zwei Senatoren und drei Deputirte, die sich vereint bemühten, über einen Präfecten eine Beschwerde in die Oeffentlichkeit zu bringen, zu schwach waren und zu Rundschreiben an einzelne Maires greifen mußten: der Präfect absorbirte Alles!" Wohin man blicke, überall sehe man die schwere Hand der Regierung auf der Presse liegen. Als Blavoyer und Leymarie ein „unabhängiges und gemäßigtes Organ" gründen wollten, ward ihnen die Erlaubniß versagt, weil die Regierung auch nicht einmal von einem gemäßigten Blatte, das unabhängig sein wollte, sich genirt sehen mochte. Die Verfassung proclamire die Principien von 1789 und sie verkümmere dem Bürger das Recht, seine Meinung drucken zu lassen. Wo dieses Recht verkümmert werde, da sei es ein Unsinn, von einem Rechte noch reden zu wollen. „Wo dieses Recht nicht vorhanden, da ist überhaupt kein Recht, da haben Sie nichts mehr, gar nichts! Doch ja, Sie entgegnen mir: wir haben den Senat! Aber unter dem ersten Kaiserthume gabs auch einen Senat und darin sogar zwei Commissionen, die mit dem Schutz für individuelle und für Preßfreiheit besonders beauftragt waren; aber fragen Sie einmal in den Ländern jenseit des Canals und in den Blättern jener Zeit an, was aus beiden Freiheiten geworden war." Mit dieser beißenden Satire auf das Verwarnungs-System schloß die Sitzung.

Paris, 8. März. Die Nachrichten, welche man aus Washington erhalten hat, sollen der Art sein, daß man es für geeignet befindet, vorläufig die Mexikaner nicht allzu schnell mit den Segnungen einer monarchischen Restauration beglücken zu wollen. Außerdem räth auch die eigenthümliche Haltung des General Prim zu eigener Vorsicht, und man kann deßhalb annehmen, daß man in der mexikanischen Frage, die ohnehin weder in der Nation noch in den Kammern populär ist — vorläufig wenigstens — etwas anhalten wird. In Vera-Cruz wie in Madrid soll man die Ueberzeugung gewonnen haben, daß General Prim zunächst seine eigene Candidatur für ein Vice-Königthum im Auge hatte. — Herr von Lavalette soll mehr und mehr den Wunsch zu erkennen geben, von seinem Posten in Rom abberufen zu werden. (Bekanntlich that Goyon Alles, um Lavalettes Ansehen zu untergraben.)

— Wie man dem „Constitutionnel" aus dem Lager von Chalons schreibt, wird dieses Jahr das Lager, außer von der gewöhnlichen Anzahl von Batterien, Genie-Compagnien, Arbeiter-Abtheilungen 2c., von drei Infanterie- und einer Cavallerie-Division bezogen werden; d. i. von drei Jägerbataillonen, zwölf Infanterie- und vier Dragoner-Regimentern. Trotz des anhaltend schlechten Wetters sind die Lagerarbeiten sehr weit gediehen, und ein ganz neues Lagerviertel, zur Unterbringung einer Infanterie-Division, ist während des Winters entstanden.

— An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, es werde eine Modification des hiesigen Ministeriums Statt finden. Es ist nicht begründet, daß Herr Fould die Renten-Conversion, wenn es nicht anders geht, auf gewaltsame Weise durchführen will. Es ist nicht wahr, daß Ganesco bereits in Freiheit gesetzt worden ist. Sein Blatt, Le Courrier de Dimanche, erschien heute wie gewöhnlich. — In Reims herrscht einige Aufregung. Herr Werle, ein Preuße von Geburt, und Maire der genannten Stadt, tritt dort als Candidat auf, und die Verwaltung unterstützt ihn aufs energischste, da seine Tochter mit dem General-Einnehmer zu Orleans, Herrn Magne, Sohn des Ministers, verheirathet ist. — Heute Abends um 6½ Uhr entlud sich über Paris ein sehr heftiges Gewitter. Das Wetter ist ungewöhnlich milde, während wir vor 4 Tagen noch starken Frost hatten.

— Dumollard ist heute Morgens um 7 Uhr in Montluel, im Beisein einer ungeheueren Menschenmenge, hingerichtet worden. Er blieb bis an sein Ende gleichgiltig und hat keine Geständnisse gemacht.

Italien.

— Der Monarchia Nazionale zufolge hat Victor Emanuel den Prinzen Napoleon für die im Senat gehaltene Rede telegraphisch beglückwünscht und ihm gleichzeitig im Namen der ganzen Nation gedankt, deren ohnedies schon große Sympathien für Frankreich sich durch diese Rede noch vermehrt hätten.

Danzig, 11. März.

* Nächsten Freitag, den 14. März wird eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Zoppot stattfinden. Auf der Tagesordnung steht: 1) Ueber die Mecklenburger Wirthschaften, deren Einführung und Verbreitung in hiesiger Gegend. Referent Herr Wienicke. 2) Ueber die dem Verein zugegangene Denkschrift des neu angeregten Zollsystems. Referent Herr Horn. 3) Ueber die vom Magistrat der Stadt Danzig neu angeregten Aenderungen im Kloaken- und Straßenreinigungswesen für Danzig. Referent Herr Buchholz. 4) Welche geeigneten Schritte sind zu thun, um die Bedingungen, die Versicherungsgesellschaften so zu fassen, daß dieselben bei etwaigen Schäden gesetzlich gezwungen sind, die versicherte Summe zu zahlen und wir nicht von der Coulanz der Gesellschaft abhängen? Referent Herr Arnold. 5) Vertheilung des dem Verein gehörigen Saatquantums zu neuen Versuchen.

* Die auf den hiesigen Privatwerften arbeitenden Schiffszimmerleute haben gestern ihre Arbeiten eingestellt. Sie verlangen Erhöhung des Arbeitslohnes.

-l- Marienburg, 10. März. Am vergangenen Sonnabend fand hier ein Schauturnen des Männerturnvereins statt. Es waren von dem Vorstand unseres Vereins an 12 auswärtige Turnvereine Einladungen ergangen. Leider sind aber nur 3 Vereine den Einladungen nachgekommen. Elbing war durch 7, Stargardt durch 4 und Bromberg durch 1 Turner vertreten. Die fremden Turner wurden von den Marienburgern auf dem Bahnhofe empfangen und unter Gesang bewegte sich der Zug nach dem Turnlokale. Daselbst angekommen, sangen die Turner das Lied: „Hörst Du das mächtige Klingen". Hierauf ergriff Herr Rittmeister von Massenbach das Wort und sprach über den Zweck des Festes. Schließlich legte Redner den anwesenden Jungfrauen Marienburgs dringend ans Herz, dem Vereine eine Fahne anzufertigen. Nachdem darauf einer kleinen Fahne, welche ein Berliner Turner unserem Vereine überwiesen, von Herrn Dr. Friedländer die Weihe gegeben, begann das Turnen. Da der hiesige Verein noch nicht ein Jahr besteht, so kann man wohl

mit Recht sagen, daß die Leistungen zur allgemeinen Zufriedenheit ausfielen. Beim Kürturnen zeichneten sich besonders aus ein Turner aus Bromberg, zwei aus Elbing und einer aus Stargardt. Nach dem Turnen bewegte sich der ganze Zug bei Fackelschein ins Schützenhaus. Hier wurde unter großem Jubel der Gäste von den hiesigen Turnern aufgeführt: „Der Sängerkrieg oder die Keilerei auf der Wartburg". Unter allgemeinem Frohsein blieben die Turner bis spät in die Nacht vereinigt.

□ Königsberg, 10. März. Der Schwurgerichts-Prozeß, welcher heute gegen den Gutsinspector Hamilton aus Craussen wegen Todtschlags des Instmann Thimm verhandelt wurde, gehörte zu den wenigen der gegenwärtig tagenden Assisen, welcher ein zahlreiches Publikum anzog. Der Sachverhalt war einfach der, daß am 11. Januar d. J. Hamilton dem Thimm befahl, zwei Bunde Stroh aus dem Stall nach der Scheune zu tragen, letzterer sich deshalb weigerte, zum Inspector sagte: „das könnt „Ihr" selbst thun", dieser dem Thimm die Mütze vom Kopfe riß, an die Erde warf und als T. nach dem H. stoßend eben im Begriff war, seine Mütze von der Erde aufzuheben, ergriff der rückwärts sich retirirende Inspector H. eine eichene Runge von einem in der Nähe stehenden Schlitten und versetzte im Zorne dem Thimm drei Schläge auf den Rücken und Kopf, wovon der dritte auf den Hinterkopf ein starkes Blut-Extravasat unter der Hirnhaut erzeugte und nach wenigen Stunden schon den Tod des 51-jährigen Instmanns Thimm zur Folge hatte. Hamilton, Sohn des ehemaligen Polizei-Rendanten H. aus Königsberg, wurde gefänglich eingezogen, angeklagt, heute öffentlich verhört. Die Aussagen der 13 Zeugen sprachen sehr zu Gunsten Hamilton's dadurch, daß der von letzterem todtgeschlagene Thimm als ein schlechter, boshafter Character dargestellt, der Defensor aber ferner nachgewiesen hatte, daß Hamilton von Thimm geschimpft, geschlagen, verfolgt, verhöhnt, sich in einem Zustande der Nothwehr befunden habe. Von den den Geschworenen vorgelegten Fragen wurden 2 mit „Ja" eine Hauptfrage mit „Nein!" und zwar mit mehr als 7 Stimmen beantwortet, worauf der Gerichtshof den Angeklagten freisprach und ihn frei gab.

Königsberg, 10. März. Wie die „K. H. Z." aus bester Quelle versichern kann, waren die Gründe zur polizeilichen Auflösung der Wahlmännerversammlung folgende: Das Polizei-Präsidium hat angenommen, daß hier zu einer Petition unter einem Collectivnamen aufgefordert werden solle, was verfassungsgemäß nur Behörden und Corporationen zustehe, daß demnach ein vom § 87 des Strafgesetzbuches vorgesehenes Vergehen begangen sei. Die Annahme des Polizeipräsidiums stützte sich insbesondere auf den in der Einladung zu jener Versammlung gebrauchten Ausdruck: „Wahlmannschaft". Diese Auffassung der Behörde ist nach unserer Ueberzeugung völlig unhaltbar. Es geht aus dem Wortlaut der Einladung überall nicht hervor, daß die Urheber derselben beabsichtigt hätten, die fertige Petition mit einem Collectivnamen zu unterzeichnen, worauf es allein ankommt. Diese Absicht konnte bei ihnen, als vernünftigen Männern, nicht präsumirt werden, da eine officielle Collectivbezeichnung für „Wahlmänner", etwa Wahlmännercollegium u. s. w. nicht existirt; ferner wenn sie selbst existirte, das moralische Recht, sich ihrer zu bedienen, selbstredend nur hätte in Anwendung gebracht werden dürfen, wenn sämmtliche Wahlmänner der Petition beistimmten, wozu keine Aussicht vorhanden war; endlich hätte es offenbar die Wirkung der Petition abgeschwächt, wenn sie, statt von zahlreichen einzelnen Namen, mit einem nichtssagenden Collectivnamen unterzeichnet worden wäre. Gründe des Rechts sowohl, als der Zweckmäßigkeit lassen es daher als undenkbar erscheinen, daß die supponirte Absicht den Unterzeichnern der Einladung hätte beiwohnen sollen. Und worauf stützt sich dann noch die Annahme einer solchen Absicht? Der Ausdruck „Wahlmannschaft" ist lediglich eine grammatische Collectivform, über deren Werth die Aesthetik und der Genius der Sprache entscheiden mögen. Aus dem Gebrauche dieses Worts, das in der periodischen Presse nicht selten gebraucht wird, auf die Absicht zu schließen, dasselbe Wort als Unterschrift unter ein officielles Aktenstück setzen zu wollen: das ist uns ein völlig irriger Schluß. Hätte aber selbst die Richtigkeit dieses Schlusses mehr Wahrscheinlichkeit, als sie hat, wäre die Heranziehung des Strafrechtsparagraphen weniger unklar, als sie ist: auch dann schiene uns das beobachtete Verfahren nicht begründet. Die Behörde hätte auch unter dieser Voraussetzung die Versammlung ruhig beginnen lassen und höchstens den beaufsichtigenden Beamten instruiren sollen, die Versammlung, wenn sich ihre Vermuthung bestätigte, auf Grund des § 5 des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 aufzulösen. Factisch können wir als sicher mittheilen, daß die Unterzeichner der Einladung im Interesse der Sache allerdings bereit sind, das dem Polizeipräsidium anstößige Wort, auf das sie keinen Werth legen, fallen zu lassen, und zu geeigneter Zeit eine Versammlung berufen werden, die somit keinen weiteren Hindernissen von Seiten der Polizeibehörde ausgesetzt wäre; andererseits halten sie sich für verpflichtet, gegen das Verfahren der Polizeibehörde Beschwerde bei der Königl. Regierung einzulegen.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 11. März 1862. Aufgegeben 2 Uhr 52 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 40 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen besser,			Preuß. Rentenbr.	99	98¾
loco	52	52	3½ % Westpr. Pfdbr.	88	88¼
März	51⅞	51⅝	4 % do. do.	98½	—
Frühjahr	51	50⅝	Danziger Privatbk.	—	99½
Spiritus Frühjahr	17¾	17⅔	Ostpr. Pfandbriefe	88⅞	89
Rüböl, Frühjahr .	—	13 1/24	Franzosen	132¾	132½
Staatsschuldscheine	90½	90½	Nationale	60½	60⅝
4½ % 56r. Anleihe	101½	101¾	Poln. Banknoten	84	84
5% 59r. Pr.-Anl.	107¾	107¾	Wechselc. London	6. 21¼	6. 21⅛

Hamburg, 10. März. Getreidemarkt. Weizen loco fest, einiges gekauft; ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr im Allgemeinen 86—87 gefordert. Oel Mai 28, Octbr. 26⅝. Kaffee lebhaft. 6000 Sack Santos schwimmend loco, 2500 Sack Laguyra, 5000 Sack Rio umgesetzt. Zink stille.

Amsterdam, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco ziemlich animirt, Termine unverändert. Raps April 82½, October 72½. Rüböl Mai 43⅝, Herbst 41¼.

London, 10. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Guter englischer Weizen zu Montagspreisen verkauft, fremder unthätig, russische und geringere Sorten ein Schilling billiger. Frühjahrsgetreide langsam, Mehl einen halben Schilling niedriger. Bedeckter Himmel.

London, 10. März. Silber 61⅜. Consols 93½. 1 % Spanier 43. Mexikaner 34. Sardinier 81. 5% Russen 98½. 4½ % Russen 93.

Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 10. März. Sehr geringes Geschäft. Preise nominell. Upland 12, Neworleans 12¼, Surate 8.

Paris, 10. März. 3% Rente 69, 00. 4½ % Rente 98, 00. 3% Spanier —. 1% Spanier 42⅝. Oesterreich. St.-Eisenbn.-Act. 502. Oester. Credit-Actien —. Credit mobil.-Act. 770. Lomb.-Esbn.-Act. 543.

Produktenmärkte.

Danzig, den 11. März. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, fein und hochbunt 125/26—127/28—129/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/90—91½/93½—95/98½—100/104 Sgr.; ordin. bunt, dunkel und fehlerhaft 120/122—123—125/6 ℔ nach Qualität 75/80—82—83⅓/85 Sgr.

Roggen 60½/60—59 Sgr. pr 125 ℔

Erbsen, Futter- u. Koch- 45/50—55/57½ Sgr.

Gerste kleine 103/105—110/12 ℔ von 35/37—41/42 Sgr. große 108/109—112/16 ℔ von 38/40—41/44 Sgr.

Hafer ord. 24/26 Sgr., besserer und schöner 27/28—30/31 Sgr.

Spiritus 16⅓ Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: feuchte, rauhe Luft. Wind Süd-Ost.

Wenig Kauflust und geringe Auswahl von Weizen heute am Markte; umgesetzt 35 Lasten; Preise kaum behauptet. — Bezahlt wurde für 127 ℔ bunt fl. 540; 129 ℔ hellfarbig fl. 564 pr 84 ℔; 127/8, 128 ℔ glasig und hellbunt fl. 565 pr 83½ ℔; 131/2 ℔ hochbunt fl. 600 pr 85 ℔.

Roggen unverändert fl. 360, 363 pr 125 ℔ bezahlt. — Auf Lieferung ohne Geschäft,

106 ℔ kleine Gerste fl. 225; 112 ℔ große fl. 252.

Spiritus 16⅓ Rt.

Königsberg, 10. März. (K. H. Z.) Wind: O. + 3. Weizen unverändert, hochbunter 126—132 ℔ 90—98 Sgr., bunter 128 ℔ 90 Sgr., rother 129—131 ℔ 94—95 Sgr. bez. — Roggen stille, loco 118—120—25 ℔ 56—55½—60 Sgr. bez.; Termine behauptet, 80 ℔ pr Frühjahr 60 Sgr. B., 59 Sgr. G., 120 ℔ pr Mai-Juni 59 Sgr. B., 58 G. — Gerste flau, große 100—110 ℔ 38—45 Sgr., kleine 95—106 ℔ 33—42 Sgr. B. — Hafer sehr stille, loco 65—75 ℔ 22—30 Sgr. B. — Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 55 Sgr. bez., Futter- 40—53 Sgr., graue 40—80 Sgr., grüne 55—75 Sgr. B. — Bohnen 45—62 Sgr. B. — Wicken 30—50 Sgr. B. — Thimotheum 5—8⅓ Rt. pr Ctr. B., 6½ Rt. bz. — Leinöl 12⅓ Rt. pr Ctr. B. — Rüböl 13⅓ Rt. pr Ctr. B. — Leinkuchen 65—68 Sgr. pr Ctr. B — Rübkuchen 57 Sgr. pr Ctr. B.

Spiritus. Loco Verkäufer 16⅚ Rt., Käufer 16½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 18⅓ Rt., Käufer 17⅚ Rt. mit Faß; pr März Verkäufer 16⅚ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19 Rt., Käufer 18½ Rt. mit Faß pr 8000 % Tralles.

Bromberg, 9. März. Weizen 125—128 ℔ 62—66 Rt., 128—130 ℔ 66—70 Rt. — Roggen 120—125 ℔ 42—44 Rt. — Gerste, große 30—33 Rt., kleine 23—28 Rt. — Erbsen 36—40 Rt. — Spiritus 16⅙ Rt. pr 8000 %. — Kartoffeln 16 Sgr. der Scheffel.

Posen, 10. März. Roggen geschäftslos, pr. März 43⅔ Gd., ⅚ Br., März-April 43⅔ Br., ½ Gd., Frühjahr 43⅔ Br., ½ G., April-Mai 43⅔ Br., 7/12 G., Mai-Juni 43⅔ bez., Br. u. G., Sept-Octbr. 44 G. — Spiritus, still, gekündigt 9000 Quart, mit Faß pr. März 16 5/24—⅙ bez., Br. u. G., April 16⅜ B., ⅓ G., Mai 16⅔ B., 7/12 G., Juni 16⅚ B., ⅔ Gd., Juli 17 bez. u. B. Aug. 17¼ B.

Breslau, 10. März. (Schles. Ztg.) In Weizen fand bei matter Stimmung zu gedrückten Preisen beschränkter Umsatz statt, 85 ℔ weißer 82—89 Sgr., 85 ℔ gelber 82—88 Sgr., blauspitziger 70—80 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. Roggen war in guten Qualitäten zu bestehenden Preisen leicht zu placiren, 84 ℔ 56—62 Sgr., feinste Waare darüber.

In rother Kleesaat war bei starkem Angebot und ruhiger Stimmung schleppender Umsatz, ordin. 6—8½ Rt., mittel 9½——10½ Rt., feine 11¾—12¼ Rt., hochfeine 12¾—13¼ Rt. — Weiße Saat ohne Kauflust, Preise nominell, ord. 8—13 Rt., mittel 14—16 Rt., fein 17—19 Rt., hochfein 20—21 Rt.

Thymothee schwer verkäuflich, 6—8—9 Rt.

Stettin, 10. März. An der Börse. Weizen matt, loco pr 85 ℔ gelber Ungar. 74—75 Rt. bez., gelber Poln. 76½ Rt. bez., 84½ ℔ gelber Märkischer 80 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber Frühj. 80, 79¾, 80 Rt. bez. u. B., 79¾ G., Juli-Aug. 81 Rt. bez., B. u. G. — Roggen matt, loco pr 77 ℔ 48½—49 Rt. bez., 80 ℔ 9 Lth. pr Conn. von der Warthe 48¼ Rt. bez., 77 ℔ Frühj. 48¾ Rt. bez. u. B., Mai-Juni do., Juni-Juli 48¾ Rt. B., Juli-Aug. 49 Rt. B., 48¾ G. — Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl matter, loco 13 Rt. B., April-Mai 12 9/10 Rt. bez., Sept.-Octbr. 12⅚ Rt. B., ⅔ G.

Spiritus stille, loco ohne Faß 17 Rt. bez., Frühjahr 17 1/12 Rt. G., ⅙ B., Mai-Juni 17 5/12 Rt. Br., Juni-Juli 17¾ Rt. G., Juli-Aug. 18 Rt. G.

Leinöl loco incl. Faß 13⅔ Rt. B.

Kaffee, ord. Rio 5¼, ⅓ Sgr. transf. bez.

Hering, Schott. crown und fullbrand 12 1/12—⅙ Rt. transf. bez., Ihlen 10 1/12 Rt. transf. bez.

Berlin, 10. März. Wind: SO. Barometer: 283 Thermometer: früh 4 Gr. +. Witterung: schön.

Weizen pr 25 Schffl. loco 63—82 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 51½—53¼ Rt., do. März 51⅝, ½, ⅝ Rt. bez. u. Br., ½ G., Frühj. 50½, ⅝ Rt. bez. u. B., ½ G., Mai-Juni 50½, ⅝ Rt. bez. u. B., ½ G., Juni-Juli 50⅝, ¾ Rt. bez. u. B., ⅝ G., Juli-August 50½ Rt. bez. — Gerste pr 25 Schffl. große 34—39 Rt. — Hafer loco 22—25 Rt., pr 1200 ℔ März 23¼ Rt., März-April 23¼ Rt., do. April-Mai 23½ Rt., do. Mai-Juni 24 Rt., do. Juni-Juli 24½ Rt.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 13 1/12 Rt. B., März 13 Rt. B. u, G., März-April 13 B. u. G., April-Mai 13 1/24 13 Rt. bez., 13 1/12 B., 13 G., Mai-Juni 13 1/24, 13 Rt. bez., 13 1/12 Br., 13 G., Juni-Juli 13 1/24, 13 Rt. bez., 13 1/12 B., 13 G., Septbr.-Octbr. 12⅚ Rt. bez. u. G., ⅞ B., Octbr.-Novbr. 12⅚ Rt. bez.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17⅓ Rt. bez., März 17½, 5/12 Rt. bez., B. u. G., do. März-April 17½, 7/12 Rt. bez., B. u. G., do. April-Mai 17⅝, ⅔ Rt. bez. u. G., ¾ B., do. Mai-Juni 17⅚, 18 Rt. bez., B. u. G., Juni-Juli 18⅛, ⅙ Rt. bez. u. G., ¼ B., Juli-August 18 5/12 Rt. bez. u. G., ½ B., Aug.-Septbr. 18⅔, ¾ Rt. bez., B. u. G.

Mehl. Etwas leichter zu placiren. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅚—5⅙, 0. u. 1. 4 7/12—4⅚ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 3 11/12—4 1/12 0 u. 1. 3½—3⅚ Rt.

Paris, 8. März. (Winter u. Co.) An unseren Hafenplätzen mit Ausnahme Bordeaux zeigte sich in dieser Woche eine festere Haltung für Getreide, sowie einige Frage zu besseren Preisen. Unser Inland bringt fortwährend äußerst wenig Weizen, weshalb denn auch die Provinzialmärkte meistens höhere Preise notiren.

An unserem Platze stellte sich auch wieder Frage für Weizen ein. Die Umsätze, obgleich mit höheren Coursen verbunden, bleiben immerhin noch schwach, und zwar wegen des Mißverhältnisses, welches zwischen den Weizen und den so sehr gedrückten Mehlpreisen existirt, und welches unsere Müller von Ankäufen zurückhält. — Rother Ostsee- und Frankenweizen wurde nach Qualität bis Fr. 41,50. weißer Ostseeweizen bis Fr. 43 und Ungarweizen bis Fr. 39,50 für beste Qualitäten notirt.

Die übrigen Cerealien erfuhren keine Veränderung.

Für Rüböl eröffnete die Woche in sehr fester Tendenz mit einer wesentlichen Hausse für disponible Waare und für die nächsten Monate. Die vier Sommer- und die vier letzten Monate blieben jedoch fast ganz unberührt, und die Umsätze äußerst beschränkt. Während der letzten Tage dehnte sich diese Stille auch auf die nahen Termine aus, so daß wir uns fast wieder auf den vorwöchentlichen Preisstand befinden.

In Spiritus wenig oder keine Veränderung.

Unsere Notirungen sind: Weizen nach Qual. Frc. 39—44,50 pr 120 Ko. — Roggen do. Frc. 24,50—24 pr 115 Ko. — Rappssaat do. Frc. 46—48 pr 100 Ko. — Kleesaat 92—105 pr 100 Ko. — Rüböl, Cour. Frc. 120 pr 100 Ko. incl. Faß, do. April Frc. 119, do. Mai-Juni Frc. 112, do. Juli-August Frc. 116, do. pr 4 letzte Monate Frc. 108, 50. — Spiritus, rect. 90 % Court. Frc. 74,50—75 pr. Hect., do. do. April Frc. 76—77, do. do. 4 Sommermonate Frc. 77—78 do.

Die heutigen inländischen Märkte melden für Weizen theilweise unveränderte Preise, theils Hausse bis 1 Fr. — Zufuhren mäßig.

Fondsbörse.

Königsberg, 10. März. Dukaten — B., — G. Silber fein pr ℔, für 30 ℔ u. darüber — B., 29⅔ G., ½ Imperial — B., 164 G. Polnisch kling. Courant — B., — G. Silb.-Rubel in Banknoten 28 B., 27 23/24 G. Ostprß. Pfandbriefe 98 B., 97½ G. Ostpreuß. Pfandbriefe 88¾ B., 88¼ G., do. von 200 Rt. und darunter 88¾ B., 88¼ G. Königsberger Stadt-Oblig. — B., 79½ G. Brau-Oblig. 89 B., — G. Brau-Oblig., unverzinsbar, — B., 50 G. Actien Kgbr. Privat-Bank 98 B., — G. Staatsschuldscheine 90½ B., 90 G. Kl. Staatsschuldscheine 90½ B., 90 G. Prß. Rentenbriefe 98½ B., 98 G., do. kleine 98½ B., 98 G. Staats-Anleihe von 1859 107¾ B., 107¼ G. Staats-Anl. von 1850—56 102 B., 101½ G. Neue Prämien-Anl. 121 B., — G. Kreis-Obligationen 102½ B., — G. Kgbr. Hafen-Bau-Oblig. 102½ B., — G. Mem. Hafen-Bau-Oblig. 102½ B., — G. Mem. Stadt-Obligat. 94¼ B., 94 G. Tilsit. St.-Oblig. — B, — G.

Wechsel-Course London 3 Mon. 200⅝. Amsterdam 71 T. 101¾. Hamburg 9 W. 44 23/24. Berlin 2 Mon. 99⅛ 3 M. 99. Paris 2 M. —

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. März. Wind: Süd.
Gesegelt: L. Wittstock, Emanuel, Neustadt, Kartoffeln.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Herforth mit Hrn. Carl Andreas (Lötzen—Nicolaiken); Frl. Rosalie Cornehls mit Hrn. Otto Weber (Danzig).

Trauungen: Hr. Moritz Muehlpfordt mit Frl. Marie Lauckin (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Dr. A. Magnus (Königsberg). — Eine Tochter: Hrn. Scheimann (Königsberg); Hrn. Louis Herrnberg (Königsberg); Hrn. Aug. Mach (Danzig).

Todesfälle: Fr. Rahel Friedländer (Königsberg); Fr. Dorothea Bunck (Königsberg); Herr Joh. Aug. Theod. Sohmke (Königsberg); Herr A. W. Holstein (Sesseningken); Herr Franz Hommel (Leegstrieß b. Danzig); Herr Gottlieb Hintz (Danzig).

Berliner Börse vom 10. März 1862.

Eisenbahn-Actien	Dividende pro 1860	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	87 B
Aachen-Mastricht	—	4	22¾ B
Amsterdam-Rotterd.	5	4	90½ bz
Bergisch-Märk. A.	5⅓	4	104 bz u B
" " B.	4	4	95½ G
Berlin-Anhalt	6½	4	134½ bz
Berlin-Hamburg	6¾	4	115½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	9	4	156½ bz u G
Berlin-Stettin	6⅙	4	121 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	5½	4	118½—117¾ bz
Brieg-Neiße	2⅝	4	67 bz u B
Cöln-Minden	10½	3½	165½ G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	—	4	46¾—45½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	130 bz
Magdeb.-Halberstadt	18⅓	4	266½ G
Magdeb.-Wittenb.	2	4	44½—¼ bz
Mainz-Ludwigshafen	5¾	4	116 bz
Mecklenburger	2⅛	4	53¼—52¾ bz
Münster-Hammer	—	4	— —
Niederschl.-Märk.	—	4	98½ bz
Niederschl. Zweigbahn	½	4	55 B
" Stamm-Pr.	5	5	— —
Nordb., Friedr.-Wilh.	2¾	4	58⅛, 57½—¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 7/30	3½	137 bz
" Litt. B.	7 7/30	3½	122½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	132½ bz
Oppeln-Tarnowitz	⅜	4	38½ B
P. W. (Steele-Vohw.)	2	4	57½ B
Rheinische	4½	4	91¾ bz u B
do. St.-Prior.	4½	4	98¾ G
Rhein-Nahebahn	—	4	25¼ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	—	3½	— —
Stargard-Posen	—	3½	93 bz u B
Thüringer	6½	4	113 B

Prioritäts-Obligationen	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4	94 B
do. II. Emis.	4	93½ bz
do. III. Emis.	4½	98¾ B
Aachen-Mastricht	4½	66 B
Aach.-Mastricht II.	5	66 B
Bergisch Märk.	5	102 B
do. do. II.	5	101½ bz
do. do. (1855)	5	104¼ G
do. do. III.	3½	86½ bz
do. do. IV.	5	103½ bz
do. Düss.-Elb.	4	95½ G
do. do. II.	5	103 G
do. Drt.-Soest	4	93¾ G
do. do. II.	4½	99¾ bz
Berlin-Anhalt	4	99¾ G
do. do.	4½	102¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. do. II.	4½	— —
Bl.-Pts.-Mgd. A.	4	98 B
do. do. B.	4	—.—
do. do. C.	4½	102 bz
do. do. D.	4½	101¾ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. v. St. gar.	4½	102¼ bz
do. Stettin II.	4	96¾ bz
do. do. III.	4	96½ bz
Bresl.-Schweidn.-Freib. Litt. D.	4½	101 G
Cöln-Crefeld	4½	98¾ B
Cöln-Minden	4½	102 G
do. do. II.	5	104¾ G
do. do.	4	96¾ B
do. do. III.	4	95¾ B
do. do.	4½	101½ bz
do. do. IV.	4	93½ bz
Cosel-Oderberg	4	90 bz
do. do. III.	4½	— —
Magd.-Halberst.	4½	102¾ B
Magd.-Wittenb.	4½	99¾ G
Niederschl.-Mrk.	4	99 B
do. do. conv.	4	99 bz

Prioritäts-Obligationen	Zf.	
Niederschl.-M. III.	4	98½ G
do. do. IV.	4½	102½ bz
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	102 G
Oberschl. A.	4	— —
do. B.	3½	88½ B
do. C.	4	96¾ bz
do. D.	4	96¼ bz
do. E.	3½	86½ B
do. F.	4½	— —
Oesterr.-Franz.	3	263⅓ a 263 b u B
Pr.-Wilh. I.	5	102½ G
do. do. II.	5	102½ G
do. do. III.	5	— —
Rheinische	4	— —
do. v. St. gar.	3½	88¼ G
do.	4½	98½ bz
Rhein-Nahe, gar.	4½	100¾ G
do. II. Em. gar.	4½	100½ G
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	93½ G
do. do. III.	4½	99 B
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	101¾ bz
do. II.	5	101¾ bz
do. III.	4½	101¾ bz
do. IV.	4½	101¾ B

Preußische Fonds		
Freiwillige Anl.	4	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	107¾ bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	101¾ bz
do. 1856	4½	101¾ bz
do. 1853	4	99¾ bz
Staats-Schuldf.	3½	90½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121 B
Kur- u. N. Schld.	3½	— —

Preußische Fonds		
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅝ bz
do. do.	3½	88⅜ B
Börsenh.-Anl.	5	107 B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93¼ bz
do. neue	4	101 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	88⅞ bz
do. "	4	98⅛ bz
Pommersche "	3½	91⅞ bz
do. "	4	101 B
Posensche "	4	103½ G
do. neue	3½	98 bz
do. do.	4	97¼ G
Schlesische "	3½	93 B
Westpreuß. "	3½	88¼ bz
do. neue "	4	98½ bz
do. neue	4	— —
Kur- u. N.-Rentbr.	4	99½ bz
Pommer. Rentbr.	4	99½ G
Posensche "	4	98⅛ bz
Preußische "	4	98¾ G
Westfäl.-Rh. "	4	99 bz
Sächsische "	4	99¾ B
Schlesische "		99½ bz

Ausländische Fonds		
Oesterr. Metall.	5	51½ B
do. Nat.-Anl.	5	60⅞—⅝ bz
Neueste Oest. Anl.	5	67⅞ 67 bz u B
Oesterr. Pr.-Obl.	4	66½ B
do. Eisb.-Loose	—	63¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	84¾ B
do. do. 6. Anl.	5	98½ B
Englische Anl.	5	99⅛ bz
Neue do. do.	3	60½ bz
Neueste do. do.	4½	91½ B
Russ. Pln. Sch.-O.	4	80⅜ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	94½ B
do. L. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	84¾ et bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92 G
Hamb. St. Pr.-A.	—	102⅜ B
Kurhess. 40 Thlr	—	56 G

Ausländische Fonds		
N. Badens. 35 Fl.	—	31¼ B
Dessauer Pr.-A.	3½	102 G
Schwd. 10 Thl.-L.		10 1/12 G

Wechsel-Cours vom 8. März		
Amsterdam kurz	3½	142¾ bz
do. 2 Mon.	3½	142¼ bz
Hamburg kurz	—	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150⅛ bz
London 3 Mon.	2½	6 21⅛ bz
Paris 2 Mon.	4½	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5½	72⅞ bz
do. do. 2 M.	5½	72⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅚ G
do. 2 Mon.	4	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Petersburg 3 Woch.	7	93 bz
do. 3 Mon.	7	92⅛ G
Warschau 8 Tage	5	84½ bz
Bremen 8 Tage	3½	110 bz

Bank- und Industrie-Papiere	Dividende pro 1860	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	5⅓	4½	121 B
Berl. Kassen-Verein	5	4	115 G
Pom. R. Privatbank	4	4	89½ B
Danzig	5½	4	99½ B
Königsberg	3⅓	4	97 B
Posen	5 1/10	4	94½ B
Magdeburg	3⅔	4	87 bz
Disc.-Comm.-Antheil	5⅓	4	9[illegible] G
Berliner Handels-Ges.	5¼	4	85¼ B
Oesterreich	5	4	72¼ bz

Gold- und Papiergeld			
Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Louisd'or	109⅔ bz
" ohne R.	99⅓ G	Sovereigns	6 21¼ G
Oest.-östr. W.	73⅛ bz	Goldkronen	9. 6⅜ bz
Poln. Bankn.	84 bz u G	Gold pr. Zollpf.	459 G
Dollars	1 11⅓ G	Silber	29 21 B
Napoleons	5.10¾ b		

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr starb nach fünftägigem Leiden unser lieber Freund und College, der Musikmeister im 3. Garde-Regiment zu Fuß, Herr **A. Treiber.**

Wir haben in ihm einen ebenso vorzüglichen Menschen als tüchtigen Kameraden verloren.

Danzig, den 12. März 1862.

[1632] **E. Winter. H. Buchholz.**

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Kreis-Gericht hat für das laufende Jahr folgende öffentliche Blätter:

1) die **Danziger Zeitung**,
2) die Berliner Börsen-Zeitung,
3) den Graudenzer Geselligen,
4) den Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts zu Marienwerder,

zur Veröffentlichung der im Artikel 13 des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs vorgeschriebenen Bekanntmachungen bestimmt.

Mit der Bearbeitung der auf die Führung des Handelsregisters sich beziehenden Geschäfte sind pro 1862

als Richter, der Kreisgerichtsrath Otto,
als Secretair, der Kreisgerichts-Secretair Schenk,

beauftragt

Graudenz, den 1. März 1862. [1634]

Königliches Kreis-Gericht.

Bei **S. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ist so eben eingegangen!

Zusammenstellung der Formalien,

welche bei ein- und ausgehender Waaren in preußischen Häfen, so wie bei Havareyen mit Einführung des deutschen Handelsgesetzes vom Absender, Schiffer und Empfänger beobachtet werden müssen. Herausgegeben von **Gustav Selle.** Preis 7½ Sgr.

Vom Verlagsbureau in Altona traf ein und ist zu haben bei Unterzeichnetem

Den trockenen u. nässenden Flechten,

der

Kupfernase,

dem Salzfluß, den Gesichtsfinnen und anderen hartnäckigen Hautausschlägen, als ungeahnte Folge von Drüsenleiden und Hämorrhoiden, leicht zu begegnen durch die einfachen Rathschläge von Dr. Schön. Preis 6 Sgr.

L. G. Homann's

Kunst- und Buchhandlung in Danzig,
[1623] Jopengasse 19.

Von der bei F. A. Brockhaus in Leipzig erscheinenden
zweiten völlig umgearbeiteten Auflage des
Kleineren Brockhaus'schen

Conversations-Lexicon

ist soeben der erste Band (Heft 1—10) vollständig geworden und in allen Buchhandlungen zu erhalten. Umfang: 4 Bände oder 40 Hefte à 5 Ngr. Monatlich 1—2 Hefte.

Das Werk ist ein bewährtes **Nachschlagebuch** für den augenblicklichen Gebrauch, ein wahres **Universal-Lexicon, das, bis auf die neueste Zeit fortgeführt, jedermann dringend empfohlen werden kann.**

Zu Aufträgen empfiehlt sich ergebenst
[1604] **S. Anhuth**, Langenmarkt 10.

Damen-, Glacé-, wild- und rehlederne, so wie weiße und couleurte, außerdem Herren- und Damen-Handschuhe werden zu ganz billigen Preisen ausverkauft. [1513]
Brodbänkeng. 3. **H. Müller & Co.,** Brodbänkeng. 3.

Fetter geräucherter Lachs ist wieder zu haben bei **C. W. Bonck**, Tobiasgasse 14. [1629]

Zu meinem seit einer Reihe von Jahren betriebenen Tuch-Geschäft habe ich neuerdings ein Lager der verschiedensten

Herren-Garderobe-Artikel

hinzugefügt, und empfehle ich namentlich:
Westen in **Wolle und Seide**,
sämmtliche Arten von **Hals-Bekleidungen**, als schwarze Taffettücher, **Shleepse, Cravatten, Bonvivants,**
wollene Oberhemden in den beliebtesten Dessins,
seidene Taschentücher 2c. 2c.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, Aufträge auf anzufertigende Kleidungsstücke entgegen zu nehmen, deren prompteste Effectuirung ich garantire.

[1509] **E. A. Kleefeld,**
Brodbänkengasse 41.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 12. März,

Siebentes Auftreten

der **Damen-Kapelle Guttmann,**

unter Leitung ihres Dirigenten **Emil Guttmann**, Mitwirkung des Violin-Virtuosen Herrn **Emil Blumenthal** und des so sehr beliebten Komikers Herrn **Gustav Bernegger** aus Hamburg. **7 Damen, 3 Herren. Costümirung der Kapelle: Steyer'sche Tracht.**

Entrée 2½ Sgr. Loge 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, den 13. März, Concert.

[1618] **Emil Guttmann,** Director.

Gegen jeden eingewurzelten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der nur von mir allein wirklich **ächt** zu beziehende

Dr. Riemann's

Rettig-Saft,

Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr.

Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr.

ein Hausmittel, welches in den zahlreichsten Fällen das befriedigendste Resultat ergeben hat. Dieser Saft, welcher weiss von Farbe ist und einen lieblichen angenehmen Geschmack hat, wirkt erleichternd und gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, erleichtert und bewirkt den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und erleichtert in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und beseitigt das Blutspeien.

Haupt-Depot in der Parfümerie-Handlung Langenmarkt 38. von **Albert Neumann.**

Neueste Sendung Rettigbonbons in Packeten à 3 Sgr. empfiehlt
[1615] **Albert Neumann**, Langenmarkt 38.

Amerik. u. franz. Gummischuhe verkaufen zu ganz billigen Preisen [1514]
Brodbänkeng. 3. **H. Müller & Co.,** Brodbänkeng. 3.

Das

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

des

A. G. Alexander,
Häkergasse 14/17,

bietet die **reichste** Auswahl aller in dieses Fach schlagenden Artikel von den einfachsten bis zu den **elegantesten** Dessins. Besonders empfehle ich **Sopha's**, von denen ich **über 100 Stück** auf Lager habe, die sich sämmtlich durch saubere und dauerhafte Arbeit auszeichnen. Die Preise sind durchweg auf's Billigste berechnet.

Das Neueste in Shleepsen und Herren-Wäsche wird zu ganz billigen Preisen ausverkauft bei [1515]
Brodbänkeng. 3. **H. Müller & Co.,** Brodbänkeng. 3.

Auf ein ländliches Grundstück, welches von einem höchst soliden Manne für 21,000 Rℓ. in diesem Jahre gekauft ist, werden nach 4000 Rℓ., 7000 Rℓ. zu 5% Zinsen gesucht. Nur Selbstdarleiher belieben sich zu näherer Kenntnißnahme zu wenden an das Comptoir Fraueng. 33. [1532]

Großberger Heringe, Packung u. Qualität vorzüglich schön, offeriren billigst **J. E. Schulz & Co.**
[1549] 3. Damm No. 9.

Danzig, den 10. März 1862.

Frauengasse 3, 1 Treppe hoch, steht ein guter Flügel zum Verkauf. [1590]

Große geräucherte Maränen sind täglich frisch zu haben bei
[1630] **S. Möller,** Breitgasse 44.

Die erste Sendung französischer Modellhüte traf so eben ein.

Auguste Zimmermann.

Veilchensträußchen

empfiehlt **Julius Radike,**
[1619] Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

Local-Veränderung!!

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April d. J. mein Geschäft nach meinem Hause **Fischerstraße No. 34** in den bisher von Herrn Kaufmann **Büttner** innegehabten Laden verlegen werde, und von nun an neben meinem **Détail-Geschäft ein Band-, Spitzen-, Blumen-, Tülls und Weißwaaren-Engros-Geschäft** etabliren werde.

Elbing, 25. Fischerstraße 25.

J. Schwelm,
[1578] vorm. **Joh. Frankenstein.**

Ein junger Oekonom sucht eine zweite Inspectorstelle Brodbänkengasse 5, 1 Tr. [1616]

Eine Directrice für ein Putzgeschäft nach außerhalb findet ein gutes Engagement. Persönliche Meldungen werden schleunigst erbeten bei Herrn **S. W. Fabian**, Altst. Graben 11.

2 möblirte Zimmer nebst Schlafcabinet ist Kohlenmarkt 9 an 1 auch 2 Herren sofort zu verm.

Mittwoch, den 12. März, Abends 6 bis 7 Uhr, fünfte Vorlesung über:

„das Tragische"

(darin die Tragik der Eifersucht), m. Rücksicht auf Othello, Don Carlos, Braut von Messina. — Emilia Galotti, Fiesko, Zriny.

[1553] **M. Neumann, Dr. jur.**

Verein junger Kaufleute.

Morgen, **Mittwoch, den 12. März,** Abends 7 Uhr, Vortrag des Herrn Professor Dr. **Bobrik** über „Die neueste Theorie über die Erzeugung der Meeresströmungen durch den Salzgehalt des Seewassers." Bücherwechsel. Gesangsübungen.

[1603] **Der Vorstand.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 12. März: 6. Abonn. No. 10. Zweite Gastdarstellung des Kais. russischen Hofschauspielers Herrn Carl Porth. **Lorbeerbaum und Bettelstab, oder Drei Winter eines deutschen Dichters.** Schauspiel in 3 Acten nebst einem Nachspiel in 1 Act: **Bettelstab und Lorbeerbaum, oder Zwanzig Jahre nach dem Tode.**
Heinrich — Ein verrückter Bettler — Herr Porth.

Donnerstag, den 13. März: Abonn. suspendu. Benefiz für Herrn Musikdirector F. Behr. **Die Schwestern von Prag.** Komische Oper in 2 Acten. Musik von W. Müller. Hierauf: Ouverture für großes Orchester, componirt von F. Behr. Arie aus der Oper: „Die diebische Elster" von Rossini, Il Bacio, Walzer von Arditi. Aus Gefälligkeit für den Benefizianten gesungen von Fr. Hain-Schneidtinger. Zum Schluß: **Sennora Pepita, mein Name ist Meyer.** Schwank in 1 Aufzug mit Gesang und Tanz von R. Hahn.

Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.

R. Dibbern.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.